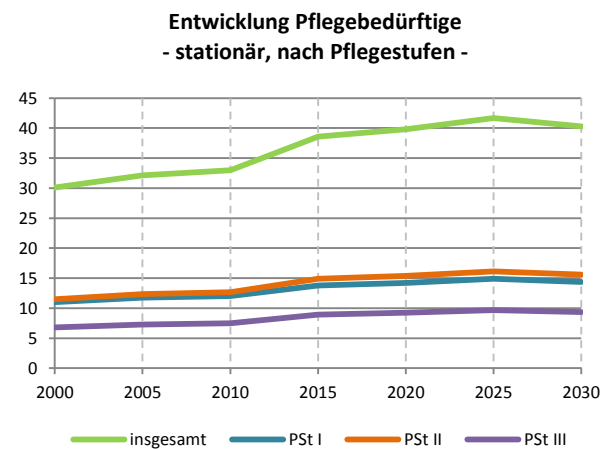
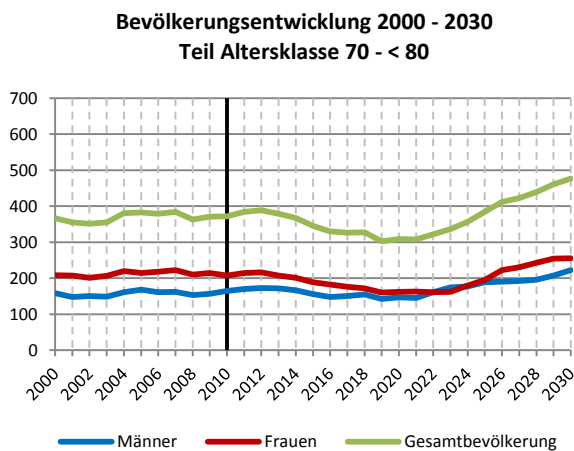


Pflegebedarfsschätzung auf Basis einer Seniorenvorausberechnung

Ein ständiges Thema in der Diskussion um den demographischen Wandel ist die älter werdende Bevölkerung. Senioren sind für die Kommunen zunehmend von Bedeutung, da sie durch die nachgelagerte Versteuerung ihrer Einkommen erheblich zu den kommunalen Einnahmen beitragen können. Ist ein von Politik, wie Bevölkerung gewünschtes Leben in den eigenen vier Wänden nicht mehr möglich, steht häufig ein Umzug in eine Pflegeeinrichtung an. Steht diese vor Ort nicht zur Verfügung, sind die entsprechenden Mitbürger darauf angewiesen, den Bereich der Gemeinde zu diesem Zwecke zu verlassen. Häufig wird in den entsprechenden Gremien daher die Frage gestellt, ob sich eine Senioreneinrichtung vor Ort rentiert: „Haben wir für unsere Senioren das Mögliche gemacht?“ Zum Betrieb einer solchen Einrichtung ist eine Mindestanzahl an Nutzern notwendig. Diese sollte vorab abgeschätzt werden. Das hier vorliegende Beispiel einer Stadt mit rund 3300 Einwohnern zeigt eine Pflegebedarfsschätzung auf Basis einer Seniorenvorausberechnung.



Quelle: Institut AGIRA e.V., eigene Darstellung, 2011

Unter Verwendung des anonymisierten Melderegisters entstand zunächst eine spezifische Bevölkerungsvorausberechnung bis in das Jahr 2030. Diese wurde zur Ermittlung des zukünftigen Pflegebedarfs mit einer Nutzeranalyse für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen in Bayern kombiniert. Als Ergebnis liegen die zu erwartenden Zahlen pflegebedürftiger Personen vor.

Anhand der gewonnenen Daten lässt sich erkennen, dass die Anzahl pflegebedürftiger Personen in Zukunft ansteigt. Mit diesen und weiteren ergänzenden Informationen ist es einer Stadt, Kommune oder Gemeinde möglich, in Gespräche mit möglichen Betreibern Entscheidungen bezüglich des Betreuungsangebotes im betreffenden Gebiet zu fällen.